Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 28 | Halver, Dienstag, 3. Februar 1953 | 1953

Eisenhowers politisches Programm

Neutralisierung Formosas aufgehoben

Erste politische Botschaft des amerikanischen Präsidenten — Appell an Europa: Zusammenschluß beschleunigen!

dmt. Washington, 2. Februar

Präsident Eisenhower hat am Montag in seiner ersten politischen Botschaft an den USA-Kongreß angekündigt, daß die Neutralisierung der Insel Formosa aufgehoben wird. In einem Appell an Europa forderte der Präsident eine Beschleunigung des Zusammenschlusses der europäischen Nationen. Gleichzeitig verkündete er bestimmte unabänderliche Prinzipien der amerikanischen Außenpolitik.

Das politische Programm des amerikanischen Präsidenten, das in fünf Punkte gegliedert ist, befaßt sich u. a. auch eingehend mit Europa. Eisenhower erklärt im fünften Punkt: „Unsere Politik wird vor allem auf die Förderung der Einheit Westeuropas ausgerichtet sein." Eisenhower erkennt an, daß die westeuropäischen Staaten zur Erhaltung der Sicherheit der freien Welt Beachtliches beigetragen haben, aber er läßt auch keinen Zweifel daran, daß die Frage der Sicherheit von den europäischen Ländern eine noch engere Zusammenarbeit als bisher verlangt. Selbstredend könne die unumgängliche Einheit Westeuropas nicht von außen her verwirklicht werden, sondern nur von innen her.

„Wir fühlen uns aber verpflichtet", sagt Eisenhower, „die Führung Europas zu ermutigen, indem wir sie davon unterrichten, welchen großen Wert wir auf die Ernsthaftigkeit ihrer Bemühungen um dieses Ziel legen. Greifbare Fortschritte werden für das amerikanische Volk der schlüssige Beweis sein, daß unseren materiellen Opfern für die Sache der kollektiven Sicherheit wesentliche politische, wirtschaftliche und militärische Ergebnisse in Westeuropa entsprechen."

Der Präsident forderte Europa auf, größere Märkte und starke Währungen zu schaffen, damit unter den europäischen Nationen ein weiterer Austausch von Gütern und Dienstleistungen möglich werde. Gleichzeitig forderte er eine Revision der amerikanischen Zollgesetzgebung und in weitgehendem Maße die Investierung amerikanischen Kapitals im Ausland.

Eisenhower erklärte ferner, die neue Regierung werde auf außenpolitischem Gebiet neue und positive Richtlinien einschlagen und sich dabei von folgenden unabänderlichen Prinzipien leiten lassen:

„1. Unsere Außenpolitik muß zielbewußt und vertrauensvoll sein und auf der Zusammenarbeit zwischen beiden politischen Parteien beruhen.

2. Unsere Außenpolitik muß ein geschlossenes und zusammenhängendes Ganzes bilden. Die Freiheit, die wir in Europa und in Amerika verteidigen, kann von der in Asien bedrohten Freiheit nicht unterschieden werden.

3. Wir werden niemals der Unterwerfung und Versklavung eines Volkes zustimmen, um illusorische Vorteile einzuhandeln. Ich werde daher den Kongreß ersuchen, einer Entschließung zuzustimmen, daß die USA-Regierung keine Verpflichtungen anerkennt, die eventuell in früheren Geheimabmachungen mit ausländischen Regierungen eingegangen worden sind und eine derartige Versklavung zulassen.

4. Die gegenseitige Sicherheit bedingt eine tatsächliche und wirksame Zusammenarbeit. Für uns bedeutet dies, daß wir auf solider Vernunft und im ureigenen Interesse der Vereinigten Staaten die anderen Länder in dem Maße unterstützen werden, in welchem sie sich ernstlich darum bemühen, ihren vollen Anteil an den gemeinsamen Lasten zu übernehmen. Keine Hilfe, so ausgiebig sie auch sein mag, kann den Mangel an Entschlußkraft ersetzen."

Als wichtigste künftige innenpolitische Maßnahme seiner Regierung nannte Eisenhower die Herabsetzung des Defizits im amerikanischen Staatshaushalt, die Abwehr der Inflation, das Aufbringen der Verteidigungskosten, die Senkung der Steuern, die Aenderung des Taft-Hartley-Gesetzes und den Wegfall der Lohn- und Preiskontrollen nach dem 30. April.

7. US-Flotte vor Formosa abberufen

Zu einem der wichtigsten Punkte in seiner Botschaft, dem Korea-Krieg, sagte Eisenhower unter anderem, daß jeder Versuch, den Krieg in Korea auf militärische Weise zu lösen, notgedrungen auch die weiteren Gebiete: Indochina, die malaiischen Staaten und die Insel Formosa in Betracht ziehen müsse. Der Neutralisierungsbeschluß des Jahres 1950, der sowohl Angriffe der Nationalchinesen auf das Festland als auch Operationen der Kommunisten gegen die Insel verhindern sollte, habe sich zu einem Schutz des kommunistischen China durch die amerikanische Flotte ausgewirkt. Heute bestehe kein logischer Grund mehr, die amerikanische Flotte für die Verteidigung der chinesischen Kommunisten verantwortlich zu machen und es diesen zu ermöglichen, ihre Soldaten gegen die Streitkräfte der Vereinten Nationen in Korea einzusetzen. „Ich werde daher anordnen, daß die siebente Flotte nicht länger dazu verwendet wird, das kommunistische China zu schützen. Dieser Befehl schließt keine aggressiven Absichten unsererseits ein. Wir haben aber keineswegs die Verpflichtung, ein Nation zu schützen, die uns in Korea bekämpft."

Bonn stark beeindruckt

wl. Bonn, 2. Februar

Die Botschaft Präsident Eisenhowers an den Kongreß hat Bonner Regierungskreise stark beeindruckt. Bundeskanzler Adenauer ließ sich den Text der Botschaft sofort vorlegen. In CDU- und FDP-Kreisen wird vor allem hervorgehoben, daß Eisenhower die Bemühungen der europäischen Staaten zur wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit zu gelangen, anerkannt und die Schwierigkeiten in keiner Weise verkleinert habe.

Der SPD-Vorstand ließ verlauten, daß der Formosa-Entschluß Eisenhowers zu einer der schicksalhaftesten Entscheidungen der Zeit werden könne. Es sei noch zu früh, Voraussagen über die Folgen dieses Entschlusses zu machen. Sicher sei jedoch, daß sie fühlbare Rückwirkungen auf die Entwicklung in Europa haben werde.

Dulles zerstreut Frankreichs Formosa-Bedenken

Kommuniqué über amerikanisch-französische Konferenz — EVG im Vordergrund

dmt. Paris, 3. Februar

Nach Beendigung der französisch-amerikanischen Besprechungen in Paris wurde am Montagabend ein Kommuniqué veröffentlicht, in dem mitgeteilt wird, daß der französische Außenminister Bidault den amerikanischen Innenministern den Standpunkt der französischen Regierung zu den wichtigsten Fragen gemeinsamer Interessen dargelegt habe. Bidault habe vor allem die Probleme der Verteidigung Europas mit der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft behandelt und unterstrichen, daß sich die französische Regierung weiterhin für die Verwirklichung der europäischen Einheit einsetzen werde.

Ministerpräsident Mayer hat nach dem Kommuniqué Dulles auf die in Indochina gebrachten Opfer und auf die Rückwirkungen der Verteidigungsanstrengungen auf wirtschaftlichem, finanziellen und sozialem Gebiet hingewiesen. Mayer habe die Notwendigkeit einer größeren Hilfe betont, damit Frankreich die im Interesse der freien Welt übernommenen Aufgaben fortführen könne.

Wie aus amerikanischen Kreisen in Paris verlautet seien in der Konferenz nur die beiderseitigen Standpunkte dargelegt worden, jedoch sind keine detaillierten Ziffern auf militärischem und finanziellem Gebiet diskutiert worden. Dulles habe die starken Bedenken der französischen Politiker gegen Eisenhowers Formosa-Pläne weitgehend zerstreuen können.

Aus Kreisen amerikanischer Teilnehmer an den Pariser Besprechungen zwischen amerikanischen Staatsmännern und der französischen Regierung verlautet ferner, daß Außenminister Dulles der französischen Regierung erklärt habe, Eisenhowers Politik sei der Beginn einer Offensive des kalten Krieges. Ihr Zweck sei es, der Sowjetunion die Initiative zu entreißen. Der Präsident wolle die kommunistische Welt in die Verteidigung drängen und den Kreml beunruhigen. Er habe jedoch nicht die Absicht, den Konflikt im Fernen Osten über Korea hinauszutragen.

Nach Washington eingeladen

dmt. Paris, 2. Februar

Der amerikanische Außenminister Dulles hat Montagabend dem französischen Ministerpräsidenten Mayer und dem französischen Außenminister Bidault eine Einladung des amerikanischen Präsidenten Eisenhower zu einem Besuch in Washington überbracht, der Ende März vorgesehen ist. Die französische Regierung hat die Einladung angenommen.

Die Besprechungen am Dienstag werden im Hauptquartier der NATO um 10 Uhr vormittags zwischen Dulles, Stassen und den Generalen Ridgway und Gruenther beginnen. Im Mittelpunkt der Gespräche wird die Frage der europäischen Verteidigung stehen. Anschließend werden sich die amerikanischen Gäste zum Palais Chaillot begeben, wo sie eine Aussprache mit dem Generalsekretär der NATO, Lord Ismay, haben werden.

Der seit Dezember inhaftierte ehemalige Versorgungsminister der Sowjetzonenrepublik, Dr. Karl Hamann, soll sich bisher standhaft geweigert haben, die Schuld an den Versorgungsschwierigkeiten auf sich zu nehmen.

Die Verhandlungen über eine Aenderung der französisch-saarländischen Konventionen sollen am 9. Febr. in Paris beginnen. Die Saarkonventionen regeln seit 1950 das Verhältnis zwischen Frankreich und dem Saarland, ihre Revision wurde bereits im November im Wahlkampf angekündigt.

Flugzeug-Unglücke in Serien

dmt. London, 2. Februar

Ein viermotoriges Passagierflugzeug der Londoner Luftfahrtgesellschaft mit 39 Passagieren an Bord ist, wie die kanadischen Luftstreitkräfte am Montag mitteilten, wahrscheinlich im Atlantik 650 Kilometer vor Neufundland abgestürzt. Eine Suchaktion wurde eingeleitet.

Ein Lancasterbomber der kanadischen Luftwaffe ist mit 9 Insassen auf dem Wege von Labrador nach Neufundland verschwunden. Auch die Hoffnung, die fünf Insassen eines Privatflugzeuges, das über dem Pazifik verlorengegangen ist, zu finden, mußte am Montag aufgegeben werden.

Dibelius bittet für von Neurath

dpa. Berlin, 2. Februar

Der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Dibelius, hat den britischen Hohen Kommissar gebeten, eine Begnadigung von Neuraths zu erwägen. Der frühere Reichsaußenminister ist am 2. Februar 80 Jahre alt geworden. Er wurde im Nürnberger Hauptkriegsverbrecher-Prozeß zu 15jähriger Haft verurteilt.

Revolution im Speisezimmer

Dieses Phänomen der Revolution im Speisezimmer ist natürlich nur im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, in den Vereinigten Staaten zum Ausbruch gekommen. Ursache: der Fernsehapparat.

Bekanntlich ist das Fernsehen in Amerika zu einer förmlichen Seuche geworden, die das gesamte Privatleben des Amerikaners von Grund auf umzuwandeln im Begriffe ist. Wie weit diese Wandlung geht, zeigen Berichte aus Amerika, wonach in wachsendem Maße das Fernsehen bei Tisch zu einem Problem, ja zu einem ernsten Streit innerhalb der Familien wird. Man will auch bei den Mahlzeiten nicht auf das Fernsehen verzichten. Wo aber auch immer der Fernsehapparat steht, überall müssen ihm die an der ihm zugekehrten Seite des Tisches Sitzenden den Rücken zukehren. Um diese Plätze aber geht nun der Streit. Ein jeder will beim Essen auch etwas sehen.

Wie weit diese Sucht um sich greift, zeigt eine — echt amerikanische — Statistik, wonach heute schon in 63 Prozent der Familien den Kindern erlaubt wird, sich mit ihrem Eßteller vor den Fernsehapparat zu setzen. In 49 Prozent der Familien machen es ihnen die Eltern nach und ziehen einfach vom Eßtisch zum Fernsehapparat um. Schon beginnt sich die Möbelindustrie auf diese neue Unsitte umzustellen, indem sie schmale Ausziehtische herstellt. Da können dann alle Familienmitglieder an einer Breitseite sitzen und ihr Essen in sich hineinschaufeln und brauchen dabei kein Auge vom Fernsehschirm zu wenden.

Das wird also der neue Lebensstil in Amerika. Es gibt keine Tafelrunde mehr. Der Familienkreis wird gesprengt. Man plaudert nicht mehr behaglich bei Tisch. Die Kinder erzählen nicht mehr von der Schule, der Vater nicht mehr vom Geschäft. Man starrt auf den Fernsehapparat und läßt sich dabei von Musik oder Reklamemitteilungen überrieseln. Wenn das kein Fortschritt ist . . .! (PvB)

In letzter Minute

Die Grippewelle in Südwestdeutschland hat ihren Höhepunkt überschritten. In Westberlin hält dagegen die Grippe noch unverändert an. Insgesamt 442 Schulklassen mußten bisher wegen Grippe oder Erkältungskrankheiten geschlossen werden. Etwa 9500 Schulkinder sind erkrankt.

Das niederländische Generalkonsulat in Hamburg hat für Spenden aus der Bevölkerung für die Opfer der Katastrophe bei der niederländischen Bank für Südafrika in Hamburg, Schauenburger Straße 32, ein Konto eingerichtet.

Bei einer schweren Explosion in dem Armeedepot des Londoner Stadtteils Woolwich kamen am Montag sechs Menschen ums Leben. Die Explosion ereignete sich beim Ausladen von Granaten aus einem Lastwagen.

Auf einer Eisenbahnbrücke bei Ludwigsburg in Nordwürttemberg stießen am Montagabend zwei Personenzüge zusammen. Nach den bisherigen Ermittlungen wurden etwa 16 Reisende schwer verletzt.

Dem holländischen Rettungsboot „Prinz Hendrik" gelang es am Montag, die sechsköpfige Besatzung des Tankleichters „Oder" des Norddeutschen Lloyd zu retten. Die „Oder" war am Sonnabend bei Texel im schweren Sturm von ihrem Motorschlepper losgerissen worden.

Eisenhowers Ziele

ds. — Die erste Botschaft Eisenhowers an den Kongreß über den „Stand der Union" enthielt keine Sensationen. Die Ankündigungen von der Neutralisierung Formosas, die eine hätte sein können, überrascht die Welt nicht mehr, da sie schon seit Tagen als Gerücht durch die Spalten der Weltpresse geisterte.

In Paris und London ist man keineswegs davon begeistert, daß Washington im Fernen Osten immer noch auf die nationalchinesische Karte setzt, mit der es bereits einmal das Spiel um China verloren hat. Diesmal geht es jedoch um mehr als nur um China: Es geht um die Auseinandersetzung des Westens mit dem Kommunismus im gesamten Fernen Osten, in Korea, in Indochina und in Malaia. Obwohl Eisenhower versicherte, daß sein Befehl keine aggressiven Absichten einschließe, so liegt ihm offensichtlich der Plan zugrunde, durch eine aktive westliche Politik dem Hintermann der Kommunisten auf den asiatischen Kriegsschauplätzen weitgehend die Hände zu binden, also zum Angriff überzugehen, indem man Peking in einen neuen Bürgerkrieg verwickelt.

Die europäischen Staatsmänner, die stets für eine Lokalisierung der fernöstlichen Konflikte eingetreten sind, werden Dulles, der gegenwärtig durch Europa reist, sicherlich ihre Besorgnis mitteilen, daß die Ausweitung plötzlich zu einem starken Temperaturanstieg im Kalten Krieg und damit zum Heißen Krieg führen könnte.

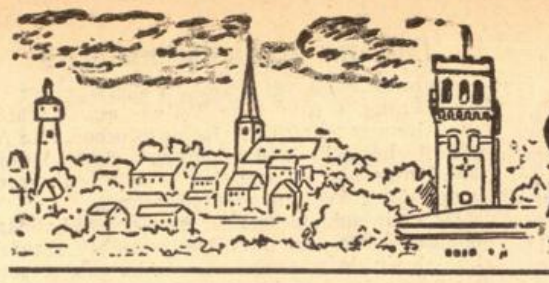
Jene Abschnitte der Botschaft, die an Europa gerichtet sind, betonen noch einmal den Willen Eisenhowers, die Einheit Westeuropas zu fördern, lassen aber keinen Zweifel daran, daß die europäischen Staaten enger als bisher zusammenarbeiten müssen, wenn sie einer großzügigen amerikanischen Unterstützung weiterhin teilhaftig werden wollen. Mit seiner Feststellung, die Einheit Europas könne niemals von außen, sondern nur von innen verwirklicht werden, und mit seinem Lob für den europäischen Beitrag zur Sicherheit des Westens, hat Eisenhower wahrscheinlich etwas die Wunden gelindert, die Dulles in der vorigen Woche mit seiner in Europa als „brutal" empfundenen Rede geschlagen hat. Aber trotz des Verständnisses für die europäische Lage ist seine ernste Mahnung nicht zu überhören.

Von großer Wirkung für die künftige amerikanische Politik kann die Forderung Eisenhowers an den Kongreß sein, einer Entschließung zuzustimmen, in der die Regierung keine Verpflichtungen anerkennt, die in früheren Geheimabmachungen mit „ausländischen Regierungen über die Versklavung anderer Völker" eingegangen worden sind. Das bezieht sich ganz deutlich auf die Konferenzen von Jalta, in der Roosevelt und Churchill die sowjetische Vorherrschaft in Osteuropa weitgehend anerkannt haben. Sollte der Kongreß der Aufforderung Eisenhowers folgen — was sehr wahrscheinlich ist — so könnte sich dies zu einer starken psychologischen Waffe im Kampf um die Befreiung der Völker hinter dem Eisernen Vorhang entwickeln.

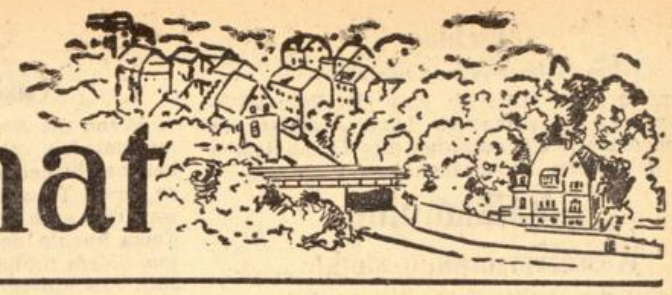
Griechischer Außenminister in Belgrad

dmt. Athen, 2. Februar

Der griechische Außenminister Stefanopulos ist am Montag zu einem Besuch nach Belgrad abgereist. Zur gleichen Zeit sind der jugoslawische Außenminister Bebler und der stellvertretende Vorsitzende des jugoslawischen Exekutivrates, Dschilas, zu einem Besuch in Athen eingetroffen. In Athen glaubt man, daß die Besprechungen um den Balkanpakt schon weiter fortgeschritten sind, als angenommen wird.



Seite der Heimat



Halver, den 3. Februar 1953

Februar hat seine Mucken

Die hat er bestimmt, und so heißt es bei ihm:

Mein lieber Bruder Januar,
hätt' ich die Kraft wie du,
es soll mir wahrhaftig erfrieren
das Kälbchen in der Kuh.

Aber der Hornung bringt uns auch viel Gutes und Frohes. Lichtmeß oder Lechmissen (2.) hat hohe Bedeutung. Die Tage längen nun sichtlich, und an vielen Orten finden Märkte statt. Bei günstigem Wetter gucken schon die Schneeglöckchen aus der Erde, und die ersten Feldlerchen kommen zurück. Die Fastnacht oder der Fastloawend bringt überall das närrische Volk auf die Beine. Im Sauerland gibt's den „Geckenzug", Heißewecken und lütke Fastloawend der Kinder. Hier und da wird auch noch der Strohkerl verbrannt.

Am 22., Sünte Päiter, wird schon bei Tageslicht zu Abend gegessen. Im oberen Sauerland ist noch das „Sonnenvogeljagen" im Schwange. In Menden großer Schweinemarkt (Suegemarkt). Falls das Wetter danach ist, können im Garten die ersten Dickebohnen gelegt und Spinat ausgesät werden. Der Bauer sagt: Februar hat seine Mucken, baut aus Eis wohl starke Brucken. Oder auch: Lichtmeß hell, gerbt dem Bauer das Fell, Lichtmeß dunkel, macht den Bauer zum Junker.

Kiebitz

WAS SAGT DER „HUNDERTJÄHRIGE" FÜR FEBRUAR?

1.—6. trübe, Regen, Wind; 7. heiter, kalt; 8.—11. trübe, Regen, Schnee; 12.—16. heiter, kalt, dann Regen oder Schnee; 22.—26. Nachtfröste; 27.—28. trübe, kalt.

Halver

Busverkehr immer noch behindert

Der Verkehr der Mark-Sauerland auf den Strecken Lüdenscheid-Halver-Radevormwald und Halver-Schalksmühle ist durch den starken Schneefall nicht mehr wesentlich behindert, beide Strecken werden, wenn auch mit Verspätungen, die nicht zu vermeiden sind, befahren. Der Verkehr auf der Strecke Kierspe-Halver-Breckerfeld-Hagen konnte noch nicht wieder aufgenommen werden, da die Straße noch nicht geräumt ist. Wie wir auf Anfrage von der Mark-Sauerland in Kierspe erfahren, sollen heute sowohl von Kierspe, wie von Hagen und Lüdenscheid Schneepflüge eingesetzt werden. Wann der Verkehr auf dieser Strecke aufgenommen werden kann, hängt vom Erfolg dieser Bemühungen ab. Die Strecke Lüdenscheid-Kierspe-Rönsahl-Wipperfürth ist frei, während die über Halver-Wipperfürth noch nicht wieder durchgehend befahren werden kann. Der Verkehr der Bundesbahn verläuft normal.

Am Freitag Mütterberatung

In Halver findet die nächste Mütterberatungsstunde am kommenden Freitag um 14.30 Uhr im Gasthof Isenburg, Bächterhof, statt

Im Amtsbezirk Halver:

Stromversorgung durch Sturmschäden gestört

Mastenumbrüche, Leitungsstörungen und Kurzschlüsse — Ueber 200 Mann im Störungseinsatz

Von der Kommunalen Elektro-Mark A. G. wird uns mitgeteilt: Der gewaltige Sturm, der in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag auch unser Gebiet heimsuchte und mit starkem Schneetreiben verbunden war, verursachte eine große Zahl von Störungen in der Stromversorgung. Im Leitungsnetz der Elektro-Mark entstanden an vielen Stellen Mastenumbrüche, Leitungsrisse und Kurzschlüsse.

Mit dem Eintreffen der ersten Störungsmeldungen noch in der Nacht zum Sonntag wurde die Montagekolonne alarmiert und zuerst an den wichtigsten Störungsstellen zum Einsatz gebracht. Wegen der großen Zahl und des beträchtlichen Umfanges der Störungen wurden inzwischen die normalen Montagekolonnen durch Personal aus Werkstätten und anderen Betriebsabteilungen verstärkt, so daß sich zur Zeit über 200 Mann im Einsatz befinden. Das 50 000 Volt-Netz war an drei Stellen unterbrochen. An der Wiederherstellung der Leitungen wird gearbeitet. Am 10 000 Volt-Freileitungsnetz sind eine große Zahl von Masten umgebrochen und Leitungen gerissen. Die Schäden im Niederspannungsnetz sind zur Zeit noch nicht übersehbar, da vielfach die Störungsstellen wegen Schneeverwehungen noch nicht aufgefunden werden konnten. Die Beseitigung der Störungen wird dadurch außerordentlich erschwert, daß einige Verkehrswege, besonders in höheren Lagen, durch umgebrochene Bäume und hohen Schnee blockiert sind.

Unter diesen Umständen ist es leider nicht möglich, alle Störungen kurzfristig zu beseitigen. In manchen Fällen wird die Unterbrechung der Stromzufuhr erst in einigen Tagen behoben werden können.

Wiederwahl in Heesfeld

Heimische Nachbarschaft - zeitnah und jung

Jahreshauptversammlung der Nachbarschaft des Schulbezirks Heesfeld

Nach der vor 14 Tagen durchgeführten Vorstandssitzung folgte jetzt im Saal der Gastwirtschaft Frommann in Carthausen die Jahreshauptversammlung. Trotz des hohen Schneefalls — man mußte bis über die Knie durch die weiße Masse waten — hatte sich ein Häuflein Verwegener zusammengefunden. Ein Vorschlag, die Versammlung zu einem späteren Termin abzuhalten, um auch den Mitgliedern der völlig verschneiten Höfe Gelegenheit zu geben, daran teilzunehmen, wurde mit dem Hinweis auf die Launen des Wettergottes, von den Anwesenden als verfehlt bezeichnet. Der 1. Vorsitzende Wilh. Grönke eröffnete sodann die Versammlung und gab nach Begrüßung und dem Gedenken an die Verstorbenen einen Rückblick über das vergangene Jahr.

Günstig waren die Berichte über den Stand der Verhandlungen mit der Regierung. Von ihnen hängt es ab, ob die Nachbarschaft wie bisher frei wirken kann oder unter Versicherungsaufsicht gestellt wird. Der vorjährige Versammlungsbeschluß, der Interessengemeinschaft der Nachbarschaften Lüdenscheid beizutreten, kann nur gutgeheißen werden. Durch alte Erfahrung auf diesem Gebiet, aus den Jahren vor dem 2. Weltkrieg, gehen die Verhandlungen an höchsten Stellen, erfolgreich ihrem Ende zu. Eine Denkschrift, von der Interessengemeinschaft bearbeitet und herausgegeben, macht in mehreren Exemplaren die Runde. Die Entstehung der Nachbarschaften, alte Sitten und Gebräuche sowie Wirken und Leistungen im Laufe von Jahrhunderten werden darin geschildert. Trotz ihrer alten Tradition bleibe die Nachbarschaft zeitnah und durch den Nachwuchs immer jung. Ihr stilles, hilfsbereites Wirken lindert manche Not, sie kann in unserer Heimat wohl kaum durch eine andere Einrichtung ersetzt werden. Den Lebensversicherungen will sie keine Konkurrenz bieten und in der Struktur, im ganzen Wesen hat die Nachbarschaft auch nicht im geringsten eine Aehnlichkeit mit ihnen. Sie bleibt schlicht die „Nachbarschaft".

Der 1. Vorsitzende übergab dann zum Kassenbericht dem 1. Kassierer Frau Ella Voßloh das Wort. Es folgte eine zufriedenstellende Bilanz. Die Kasse war von den Kassenprüfern Karl und Egon Ahrenfeld geprüft und für richtig befunden. Wilh. Grönke dankte Frau Voßloh für vorbildliche Kassenführung und erteilte Entlastung.

Zur Vorstandswahl machte das Ehrenmitglied Fritz Schütter als Beisitzer den Vorschlag, in Zukunft den Vorstand für drei Jahre zu wählen und ihn jährlich zu einem Drittel zu erneuern. Es wurden daraufhin als 1. Vorsitzender Wilhelm Grönke, 1. Schriftführer Hans Steffen und 1. Kassierer Frau Ella Voßloh wiedergewählt. Für den von Fritz Schrick zur Wahl gestellten Posten als 1. Vorsitzender wurde einstimmig Karl Finke und an seine Stelle als Beisitzer nun Paul Tweer für Obercarthausen gewählt. Sonst hat sich an der bisherigen Aufstellung des Vorstandes nichts geändert. Unter Punkt Verschiedenes wurden dann einige interne Angelegenheiten beraten und Beschlüsse gefaßt.

Jahreshauptversammlung der Nachbarschaft „Volme"

Aus Schalksmühle nicht mehr wegzudenken

Ehrenvolle Verabschiedung der alten und Einführung der neuen Führung

Bei starker Besucherzahl hielt die Nachbarschaft „Volme", Schalksmühle, im Gasthaus Ernst Piepenstock die Jahreshauptversammlung unter der Leitung des bisherigen 1. Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden Albert Borlinghaus ab. Des Ablebens der 48 im Jahre 1952 Verstorbenen und Betreuten wurde ehrend gedacht, namentlich aber darunter des Heimganges der Kassenbotin Frau Ida Rittinghaus. Der Tochter von Frau Rittinghaus, Frau Elsbeth Wittkamp, wurde das Amt der Kassenbotin übertragen.

Den Geschäftsbericht gab Kassenführer Hermann Piepenstock. Neben dem umfangreichen Zahlenmaterial, das der Kassenführer veranschaulichte, wurde durch den Geschäftsführer der Gang der Verhandlungen mit der Regierung unter Berücksichtigung des Anschlusses an die Interessengemeinschaft der Nachbarschaften der Stadt Lüdenscheid und des Zusammenschlusses der Nachbarschaften der Stadt Lüdenscheid, des Amtes Lüdenscheid und Halver gekennzeichnet und der Erfolg als ein Zeichen der guten Arbeit im Dienste rein nachbarschaftlicher Hilfe gewürdigt.

Beiträge und Leistungen sollen im Jahre 1953 vorerst für ein halbes Jahr in bisheriger Höhe bestehen bleiben. Der im Vorjahre zum Ehrenvorsitzenden ernannte bisherige verdienstvolle 1. Vorsitzende Albert Borlinghaus trat nach über 30jähriger Wirksamkeit zurück. An dessen Stelle wurde nach einstimmigem Beschluß Rudolf Nonne gewählt. Die übrigen ausscheidenden Vorstandsmitglieder Karl Diebel, Adolf Peddinghaus, Ewald Kämper und Hugo Dannenberg wurden einstimmig wiedergewählt. An Stelle des ausscheidenden Kassenprüfers Martin Kimm wurde Willi Koch bestimmt. Das Eintrittsalter für Neuaufzunehmende wurde von 50 auf 45 Jahre herabgesetzt, das Eintrittsgeld neu festgesetzt.

Die Nachbarschaft „Volme" ist aus dem öffentlichen Leben innerhalb der beiden Gemeinden Schalksmühle und Hülscheid nicht mehr wegzudenken und so geleiten sie die besten Wünsche für segensreiches und erfolgreiches Wirken im Dienste des Nächsten, des „Nachbarn"!

IG Metall Schalksmühle-Dahlerbrück tagte

Streifzug durch das Geschehen des letzten Jahres — Um die Sozialversicherungen

Die I. G. Metall der Ortsgruppe Schalksmühle-Dahlerbrück hielt im Hotel Raffienbeul ihre gut besuchte Jahreshauptversammlung ab. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Koll. Eversberg — sein besonderer Gruß galt dem Sozialpolitiker August vom Orde — unternahm ersterer einen Streifzug durch das örtliche und bezirkliche gewerkschaftliche Geschehen im letzten Jahr. In diesem Zusammenhang erinnerte der Redner an das neue Betriebsverfassungsgesetz und die baldigen Betriebsratswahlen, und gedachte mit ehrenden Worten der in der Berichtszeit verstorbenen fünf Kollegen.

Bevollmächtigter Koll. Brandt, Lüdenscheid sagte u. a. in seinem Geschäftsbericht, daß die Gewerkschaften aus der früheren Zerrissenheit gelernt haben. Heute hat jeder Werktätige — trotz der verschiedenen politischen Auffassungen — eine gewerkschaftliche gemeinsame Heimat, das gestattet uns aber nicht, politisch indifferent zu sein. Der Kassenbericht des Koll. Jürgens war wie immer in bester Ordnung. Die Vorstandswahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vors. H. Panten (geheime Abstimmung), 2. Vors. K. Eversberg, Kassierer H. Jürgens, Schriftführer H. Wittig, Beisitzer: E. Koknat, E. Krimmel, F. Niemöller, L. Pfeifer und Frau Eckern. Kassenprüfer: Wittig, Bilinski und Mickenhagen.

Dann hielt August vom Orde den gewünschten Vortrag „Die Selbstverwaltung in der Sozialversicherung". Der Vortragende führte die Zuhörer zurück in die Entstehungsjahre der Deutschen Sozialversicherung vor 65 bis 70 Jahren. Mit entschiedenen Worten plädierte der Redner für eine dominierende Vertretung der Versicherten in den Sozialversicherungen und stellte die Forderung auf, daß die finanziellen Mittel der Sozialversicherungen nicht für andere Haushaltspositionen der Bundesrepublik verwandt werden dürfen.

Oberbrügge/Ehringhausen

Zwischen die Schienen geschleudert

Ein Opfer der herrschenden Witterung wurde auf dem Brügger Bahnhofsgelände der Signalwerksmeister W. B. Im Schneetreiben übersah er den einlaufenden Städteschnellverkehrszug. Mit schweren Verletzungen mußte er dem Lüdenscheider Krankenhaus zugeführt werden. Der Verunglückte stammt aus Oberbrügge.

Halverscher Bilderbogen

Eine Schneefahrt, die ist lustig . . .

Mancherlei Arten gibt es, sich als Neuling oder Neuankömmling einzuführen. Das ist eine Frage des Charakters, der Erziehung und gelegentlich auch der Umstände. Der eine tritt höflich und bescheiden auf, um möglichst von Anbeginn an einen guten Eindruck zu hinterlassen — denn, so sagt man ja, der erste Eindruck ist häufig der entscheidende. Andere wieder glauben, sich in möglichst selbsbewußter und forscher Weise am besten durchsetzen zu können. Und dann gibt es noch diejenigen, die sich direkt als die bewußten Elefanten im Porzellan-Laden aufspielen — und über die man sogleich im Bilde ist.

Manchen traut man ja von vornherein nicht viel Gutes zu. Man erwartet eben nicht allzu viel von ihnen, weil man sie schon vorher zu kennen glaubt. Aber was hat sich der Februar wohl eigentlich gedacht?

Als er uns am Sonntag, der sein Debut war, restlos ein- und zudeckte? Er gehört zweifellos zu denen, die von vornherein nicht allzu viel Renommée genießen. Was wird an dem Kerl schon dran sein? So einer ist er.

Aber was er uns da offerierte, das war ganz gewiß ein wenig happig und rüde. In dem Porzellanladen trampelte schon kein Elefant mehr herum, das war schon ein ausgewachsener Riesen-Mammut-Mammut. Na ja, unser Urteil über dich, lieber Freund, ist fertig!

Herrlich ist es, auf einer einsamen Insel zu leben. So träumen unentwegte Romantiker. Nun, in Halver konnten sie das haben. Herrlich einsam war es. Kein Bus, kein sonstiges von Motorenkraft getriebenes Vehikel störte den himmlischen Halverschen Frieden.

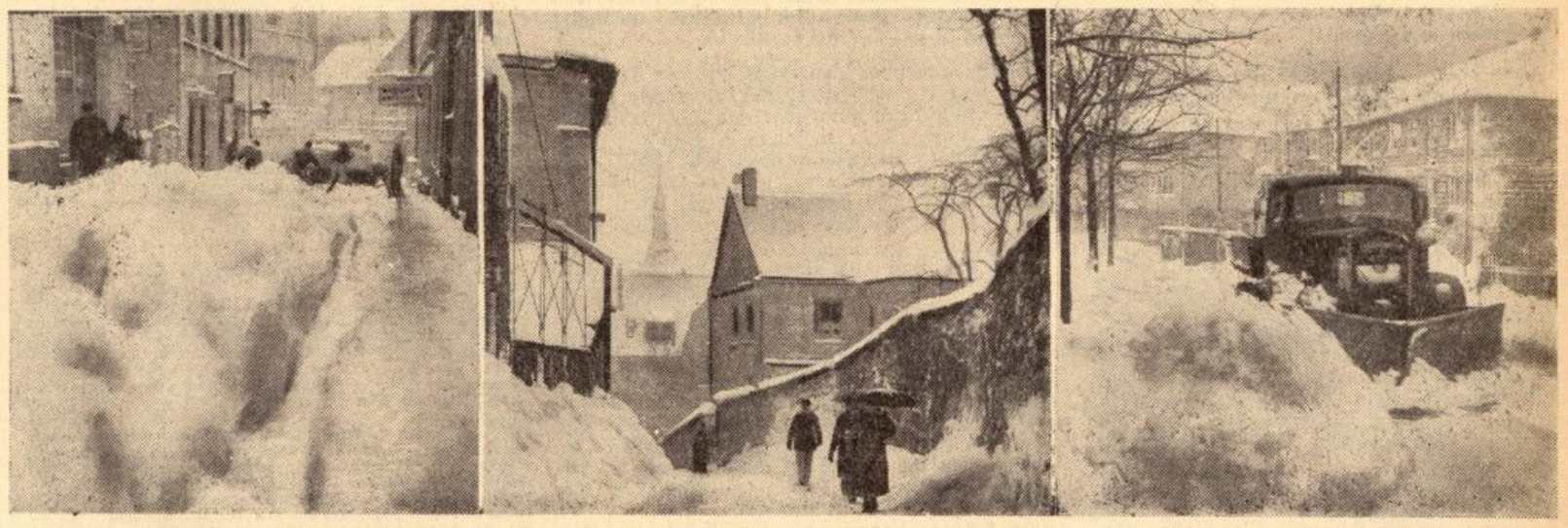
Gestern war es, für jene Romantiker, schon nicht mehr ganz so schön. Da war die Insel schon nicht mehr ganz so einsam. Es gab Abenteurer von jener draufgängerischen Art, wie sie einst in See stachen, um in weiser Voraussicht für uns Heutige vom Jahre des Heils 1953 den großen amerikanischen Bruder mit dem breiten Rükken zu entdecken. Solche Naturen mußten es sein, die sich tollkühn zwischen ihre vier Räder setzten und in die verschneite Piste stachen, das gelobte Land Halver neu zu entdecken.

Hei, hei, eine Schneefahrt, die ist lustig. Das stellten sie zweifellos als neueste und aktuellste Erkenntnis fest. Das taten auch die tollkühnen Halveraner, die sich einschifften, ihrerseits Menschen jenseits ihrer einsamen Insel zu suchen. Sie fanden sie. Auf der verschneiten und von malerischen Schneekanons eingesäumten und durchfurchten Piste, die nach Lüdenscheid, Rade oder sonstwohin führte. Sie trafen sich, spuckten in die Hände und fingen an einander zu — schieben. Mit hauruck! Bis der „Schlitten", der sich gleich dem vielgelästerten Maulesel stur anstellte und nicht von der Stelle zu treiben war, als der klügere nachgab. So ging das Spielchen immer erneut vor sich. Bis sozusagen vom Mast der Ruf erging: Land in Sicht.

Das war so die Hinfahrt derjenigen, die gestern ihre einsame Insel Halver tollkühn zu verlassen wagten. Rückfahrt — siehe oben. Eine Schneefahrt ist eben lustig . . .

Dr. Weg-

Sauerland - im Zeichen des weißen Wunders



Fotos: Breitbach

Wir stellen Berufe vor:

Der Fräser

Der moderne Maschinen-, Werkzeug- und Apparatebau braucht eine große Zahl bearbeiteter Einzelteile. Die Formen und das Material sowie die Beanspruchung dieser Teile sind so vielfältig, daß man sie auch nicht annähernd beschreiben kann. Ihnen entspricht eine große Mannigfaltigkeit von Herstellungs- bzw. Bearbeitungsverfahren. Man kann die Maschinen-, Apparate- und Werkzeugteile gestalten oder, wie der Fachmann sagt, „verformen" durch Biegen, Schmieden, Walzen Pressen usw.; hier spricht man von „spanloser Formung". Man kann die Teile aber auch mit bestimmten Schneidwerkzeugen auf Werkzeugmaschinen bearbeiten: drehen, fräsen, hobeln, bohren, schleifen usw.; dies nennt man die „spanabhebende Formung". Das Fortschreiten der Arbeit überprüft der Fräser von Zeit zu Zeit mit „Lehren" und anderen Meßgeräten. Das Aufspannen der Werkstücke allein ist eine Kunst, die gründlich gelernt sein will. Die Werkzeuge weisen die mannigfaltigsten Formen auf und heißen u. a. Scheiben-, Walzen-, Stier-, Winkel-, Schaftfräser.

Eine Vielfalt von Arbeiten, eine Vielfalt von Ausdrücken. So vielseitig ist aber auch die Tätigkeit des Fräsers. Der Universalfräser muß alle vorkommenden Arbeiten an allen Maschinenarten selbständig ausführen können, er benötigt 3 Jahre Lehrzeit, die mit der Facharbeiterprüfung abschließt. Der Fräser hingegen wird in der Bedienung der Fräsmaschinen (Materialzufuhr und Maschinenwartung) angelernt und beendet seine Ausbildung bereits nach 2 Jahren durch eine Spezialarbeiterprüfung.

Welche Anforderungen stellt der Fräserberuf an den Anwärter? Da sind zunächst einmal die körperlichen Voraussetzungen zu nennen: Beine und Füße müssen des dauernden Stehens wegen normal beschaffen und voll leistungsfähig, Arme und Hände sollen gesund und der Körperbau kräftig genug sein, um auch die meist gebeugte Haltung zu vertragen, ohne einen krummen Rükken oder andere Schäden zu bekommen. Ein feines Gefühl in den Fingern ist notwendig, um durch Tasten auch feine Unterschiede an den bearbeiteten Flächen zu spüren. Die starke Beanspruchung durch ständiges Beobachten der Arbeitsvorgänge erfordert gesunde Augen. An geistig-seelischen Anlagen verlangt die Maschinenarbeit technisches Verständnis, schnelles Reaktionsvermögen und anhaltende Aufmerksamkeit. Mit Gestaltungsfreude soll ein gutes Maß von Raumvorstellungsvermögen und Formauffassung verbunden sein, um z. B. nach der Werkstattzeichnung das fertige Stück erstellen, die zweckmäßigen Bearbeitungsvorgänge planen und die Maschine hierauf richtig einstellen zu können. Die Fräsarbeit wird ferner nur dann mit Sicherheit ausgeführt, wenn gute Handgeschicklichkeit und Zweihandfertigkeit vorliegen. Schwere, ungelenke Hände machen für den Fräserberuf ungeeignet. Nicht zuletzt gehören Stetigkeit und Ausdauer zu den Eignungsvoraussetzungen.

Wer die entsprechenden Grundlagen mitbringt und wer mit Lust und Liebe an die Aufgabe herangeht, der findet im Fräserberuf gute Aussichten und Entwicklungsmöglichkeiten. — An Fräsern ist überall Mangel; Universalfräser sind gleichfalls gesuchte Kräfte, wenn sie auch in einer Fabrik nicht in so großer Zahl benötigt werden wie Fräser. Auch von weiblichen Kräften kann der Fräserberuf ausgeübt werden.

Aus tüchtigen Universalfräsern und Fräsern entwickeln sich später häufig gute Werkmeister, Arbeitsvorbereiter und Kalkulatoren. Ein späterer Fachschulbesuch bereitet besonders begabte junge Fräser für die Tätigkeit als Betriebsingenieur, Vorrichtungskonstrukteur und Revisor vor. — Eingehendere Auskünfte erteilt gern die Berufsberatung des Arbeitsamtes. Sie ist auch in der Lage, geeignete Ausbildungsstellen nachzuweisen.

Kpm.

Schädelbrüche, Knochenbrüche und Beinamputation

Motorradfahrer lagen besinnungslos am Boden

Ein tragischer Unglücksfall — Kradfahrer verlor ein Bein — und wurde verurteilt

Hagen. Einer Fußgängergruppe, die am Abend des 15. August 1951 auf der Straße von Kabel nach Hagen von einem Motorradfahrer überholt worden war, bot sich Sekunden später etwa 200 m hinter der Haltestelle Kampfbahn ein entsetzliches Bild. In der Nähe der Straßenbahnschienen auf der linken Straßenseite lagen zwei junge Männer besinnungslos neben stark beschädigten Motorrädern in ihrem Blut. Der Motorradfahrer, der sie kurz zuvor überholt hatte, war in voller Fahrt mit einem aus Richtung Hagen kommenden Motorrad zusammengestoßen.

Die Folgen dieses Unfalls waren furchtbar. Der aus Kabel kommende 27jährige Kraftfahrzeugschlosser Theodor lag ein Jahr im Krankenhaus, bevor er sich von den Folgen des Unglücks einigermaßen erholt hatte. Während ein Schädel- und ein Unterarmbruch geheilt sind, wird er durch den Verlust seines rechten Beines bis an sein Lebensende an diesen Unfall erinnert werden. Die körperlichen Schäden, die der zweite Beteiligte des Unglücks, der 22jährige Hilfsarbeiter Edmund erlitt, sind zwar weniger offenbar, in ihren Auswirkungen aber ebenso tragisch. Der junge Mann hatte einen Schädelbasisbruch und einen Oberschenkelbruch erlitten. Er wird die Sehkraft eines Auges nie wiedergewinnen. Sein Bruder, der die Unglücksfahrt auf dem Soziussitz mitmachte, kam mit einem Schädelbruch davon.

Erinnerung wurde ausgeschaltet

Vor dem Schöffengericht saßen die stark lädierten Opfer dieses Zusammenstoßes einträchtig nebeneinander auf der Anklagebank. Sie waren nicht in der Lage, zu dem Unfall Stellung zu nehmen, da sie infolge ihrer Schädelbrüche und Gehirnerschütterungen jegliche Erinnerung an das furchtbare Erleben verloren haben. Theodor wußte nur noch, daß er um 22.10 Uhr von Kabel abgefahren war und an der Haltestelle Kampfbahn nach der Uhr gesehen hatte. Daß er kurz vor dem Unfall drei Mädchen und einen jungen Mann überholt hatte, war in seinem Gedächtnis nicht haften geblieben. Dem Mitangeklagten Edmund erging es nicht anders. Auch er wußte sich nur noch an die Fahrt bis zum Unfall zu erinnern. Sein Bruder verspürte nur einen Schlag, dann hatte er die Besinnung verloren. Die Geschwindigkeit ihres Fahrzeugs schätzte er auf 50—60 stdkm.

Zu schnell und zu weit links

Bei der Beantwortung der Schuldfrage war das Gericht in erster Linie auf die Aussagen der Fußgängergruppe angewiesen, die übereinstimmend feststellte, daß der Angeklagte Theodor zu schnell und zu weit links gefahren sei. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen fahrlässiger Körperverletzung und Verstoßes gegen die Straßenverkehrsordnung zu 50 DM Geldstrafe. Edmund erhielt 20 DM Geldstrafe, weil er die damals noch begrenzte Höchstgeschwindigkeit in einer geschlossenen Ortschaft überschritten hatte.

Plettenberg erhält modernen Schlachthof

Mit einem Kostenaufwand von 425 000 DM wird der Erweiterungsbau abgeschlossen

Plettenberg Der Verwaltungsausschuß der Stadtvertretung hat sich nochmals mit dem Erweiterungsbau des Schlachthofes beschäftigt. Er hat beschlossen, der Stadtvertretung nochmals die Bewilligung eines Betrages von 50 000 DM für weitere Modernisierungsanlagen zu empfehlen, damit gleichzeitig aber den Umbau des Schlachthofes als abgeschlossen zu erklären.

Die Gesamtkosten des Schlachthof-Umbaues belaufen sich damit auf 425 000 DM gegenüber einem ursprünglichen Kostenvoranschlag von 200 000 DM. Die Erklärung liegt darin, daß der Entwurf des Architekten nicht alle Aenderungen und Erneuerungen enthielt, die sich z. T. erst im Laufe der Umbauarbeiten selbst als notwendig erwiesen. Nunmehr ist nicht nur eine Erweiterung, sondern gleichzeitig auch eine durchgreifende Modernisierung des Schlachthofes erreicht worden. So wurde zusätzlich ein moderner Zellenkühlraum angelegt sowie Schlachthaus und Maschinenanlagen modernisiert, die Wände wurden plattiert, die Stahlkonstruktionen gegen Rost dauerhaft verzinkt und die Korkisolierschicht verstärkt.

Die Neuerstellung eines Schlachthofes, wie Plettenberg ihn jetzt in seinem erweiterten und modernisierten Schlachthof besitzt, würde, nach fachmännischer Schätzung einen Betrag von mindestens zwei Millionen DM erfordern Der Schlachthof in seiner jetzigen Gestalt ist von auswärtigen Schlachthof-Spezialisten schon mehrfach besichtigt und anerkennend beurteilt worden

Hühnerhalter haften für Schäden

Federvieh darf nicht frei umherlaufen — Beschlagnahme möglich

Halver. Früher als sonst, eigentlich ungewöhnlich früh, sind nach den letzten milden Tagen auch unsere Höhen von Eis und Schnee befreit. Die Hühnerhalter nehmen diese Gelegenheit wahr, um ihre „Eierlieferanten", die bisher Tag und Nacht im Stall sein mußten, in die Freiheit zu lassen. Vielfach begehen sie aber damit eine strafbare Handlung. Grundsätzlich ist nichts dagegen einzuwenden, wenn Hühner frei umherlaufen, wenn durch die Witterungsverhältnisse der Zugang zur Wintersaat und zu Pflanzen, die auch im Winter grün bleiben, verdeckt ist. Völlig falsch aber ist die Einstellung, daß die Hühner so lange frei und ohne Aufsicht umherlaufen können, bis der erste Spatenstich in den Gärten erfolgte.

Manche Pflanzen und auch einiges Getreide wird im Herbst ausgepflanzt oder gesät. Unempfindlich gegen Kälte und Frost beginnen sie bereits zu grünen und zu keimen. Ihnen macht auch eine monatelange Schneedecke nichts aus. Schaden nehmen aber diese Gewächse, wenn die Hühner an den grünen Spitzen und Blättern herumpicken. Fast immer sind die Pflanzen rettungslos verloren, wenn der Frühling Saft und Kraft in ihre Blätter bringt.

Ueber solches Geschehen ist zumeist der sonst liebe Nachbar wenig erfreut und mehr als einmal ist dadurch Unfriede entstanden. Der Schuldige ist aber in jedem Falle der Hühnerhalter, dem es gesetzlich verboten ist, Hühner frei umherlaufen zu lassen, wenn die Tiere ohne Aufsicht bleiben. Neben einer Geldstrafe, der Haftung für den Schaden, können die Tiere sogar beschlagnahmt werden.

Der praktische Ratgeber

DIE ZEHEN BRENNEN

in den neuen Schuhen. Der heftige Schmerz, der Sie so sehr quält, entsteht durch die Gerbsäure des Leders. Und sie finden sichere Erleichterung, wenn Sie fest in die Spitze des Schuhes ein nasses Leinenläppchen legen. Ueber Nacht saugt dieses wassergetränkte Läppchen dann die leidige Gerbsäure auf. Am nächsten Tag werden Sie sich wie neugeboren fühlen.

IHRE SEIDENEN KRAWATTEN

sind schmutzig? Aber noch viel zu gut erhalten, als daß man sie bedenkenlos ausrangieren könnte? Sie möchten sie gerne waschen, wissen aber nicht recht, wie Sie zu Wege gehen sollen? Stellen Sie aus Spiritus und Schmierseife eine mit Wasser verdünnte Lösung her und reinigen Sie darin die Krawatten. Sie werden erstaunt sein über das vortreffliche Ergebnis.

FLECKE AUF POLIERTEN MÖBELN

bilden eine Quelle ständigen Aergers. Leider sind sie nicht immer zu vermeiden, besonders dann nicht, wenn man kleine Kinder mit noch unachtsamen Fingern im Hause hat. Aber solche Flecke sind kein Grund zur Aufregung. Um sie zu entfernen, benötigt man nur das Wasser, in dem man Sauerkraut gewässert hat. Sind die Möbel damit gereinigt, so reibt man mit trokkenem Lappen nach.

LEDERSESSEL

sind ein kostbarer Besitz, den Sie gewiß gehörig pflegen wollen. Und es bekümmert Sie, wenn Sie bemerken müssen, daß die Sessel im Verlauf der Jahre ihre einstige Schönheit etwas verloren haben. Hier schafft geschlagenes Eiweiß Abhilfe: man reibt damit die Möbelstücke ein und wischt alsdann mit einem sauberen Lappen gut nach. Der Erfolg ist ausgezeichnet.

MOTTEN — NICHTS ALS MOTTEN!

Könnte man doch für sie eine Falle aufstellen wie für Mäuse! Man kann es tatsächlich. Man nimmt eine Pappschachtel, in deren Deckel und Seiten man Fluglöcher von zwei bis drei Zentimeter Durchmesser schneidet. In die Schachtel legt man Wollstoffreste, sie locken nachts die Motten an. Einmal wöchentlich kocht man die Stoffreste aus, um die Brut zu töten.

EINMOTTEN.

Kleider und Anzüge werden von den Schädlingen bewahrt, wenn Sie in die Taschen kleine Stücke von Panamarinde legen. Auch ist es gut, mit Karbol getränkte Wattebäuschchen in den gefährdeten Sachen unterzubringen. Terpentinöl im Schrank leistet ebenfalls ganz vortreffliche Dienste zur Mottenbekämpfung.

Zecher zeigte sich als übler Rowdy

Er schlug einen 74jährigen Gastwirt nieder — Es gab 3 Monate Gefängnis

Hagen. Der 21jährige Rolf hatte sich mit einigen Freunden einen vergnügten Nachmittag gemacht und war mit ihnen in einer Gastwirtschaft gelandet. Er war keineswegs betrunken, als er nach dem Ausknobeln einiger Runden Flaschenbier am Tisch einschlief. Als 15 Flaschen auf dem Tisch standen, rechnete der 74 Jahre alte Gastwirt ab. Auf jeden der Gäste entfielen drei Flaschen Bier. Mit dieser Regelung war Rolf ganz und gar nicht einverstanden, als der Wirt ihn weckte und zum Zahlen aufforderte. Er war nämlich mit dem Gedanken eingeschlafen, er habe beim Knobeln gewonnen und brauche nichts zu zahlen. Bevor sich der alte Mann versah, wurde er von einem Faustschlag des Burschen zu Boden geworfen. Ein zweiter Schlag schickte ihn ein zweites Mal auf die Bretter, und im Nu war eine Schlägerei im Gange, in der sich der 21jährige Rolf von seiner schlechtesten Seite zeigte.

Unter falschem Namen

Er stellte einen Gast, dem der Wirt in seiner Not zugerufen hatte, er möge das Ueberfallkommando alarmieren, an der Ausgangstür und versetzte ihm zwei Kinnhaken. Der Mann ging in die Knie. Er erhielt noch weitere Schläge, für die ein Freund des Schlägers verantwortlich war, und flog auf die Straße. Ein ähnliches Schicksal erlitt der Schwiegersohn des Wirtes, als er seinem Verwandten zu Hilfe eilen wollte. Rolf versetzte ihm einen Schlag mit einem Schlüssel und brachte ihm eine klaffende Wunde unterhalb des rechten Auges bei. Seinem Wüten wurde durch das alarmierte Ueberfallkommando ein Ende bereitet. Auf der Polizeiwache gab er den Namen seiner Pflegeeltern als seinen eigenen an und ließ sich auch unter diesem fremden Namen in das Gefangenenbuch eintragen.

„Unsanft ins Gesicht gefahren"

In der Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht stellte sich heraus, daß der junge Mann der Polizei nicht vorsätzlich einen falschen Namen genannt hatte. Rolf pflegte sich nämlich in der Oeffentlichkeit mit dem Namen seiner Pflegeeltern vorzustellen, so daß einer der Kameraden, die mit ihm in der Wirtschaft gewesen waren, ihn nur unter diesem Namen kannte. Das Gericht schloß sich deshalb dem Antrag des Staatanwalts an und sprach ihn von der Anklage der falschen Namensnennung und der Zechprellerei frei. Von der Schlägerei wollte Rolf nicht mehr viel wissen. Er erinnere sich nur, daß er plötzlich vom Stuhl hochgehoben und aufgefordert worden sei, seine Zeche zu bezahlen. Es sei aber möglich, daß er einem Mann mit seiner Hand unsanft ins Gesicht gefahren sei.

Wie ein Rowdy benommen

Seine Opfer erinnerten sich seines Wütens um so genauer. Der Staatsanwalt machte ihn mit Nachdruck aufmerksam, daß er sich wie ein Rowdy benommen und einen 74jährigen Mann niedergeschlagen habe. Es spreche gegen ihn, daß er sich auch eines Schlüssels als Schlagwerkzeug bedient habe. Rolf wurde wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung in Tateinheit mit Sachbeschädigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Sein Freund Günther erhielt 200 DM Geldstrafe.

Steuern im Februar

Im Monat Februar 1953 sind an das zuständige Finanzamt (Finanzkasse) folgende Steuerzahlungen zu leisten und folgende Anmeldungen abzugeben:

Umsatzsteuer: Am 10. 2. 1953 haben die Umsatzsteuerpflichtigen, deren Umsatzsteuer im Kalenderjahr 1952 800 DM oder mehr betragen hat, für den Monat Januar 1953 eine Umsatzsteuervoranmeldung abzugeben und die danach sich ergebende Umsatzsteuervorauszahlung zu leisten.

Lohnsteuer, Kirchenlohnsteuer und Abgabe „Notopfer Berlin" der Arbeitnehmer: Spätestens am 10. 2. 1953 hat der Arbeitgeber die gesamte Lohnsteuer, Kirchenlohnsteuer und Abgabe „Notopfer Berlin" der Arbeitnehmer, die er im Monat Januar 1953 einbehalten hat, zusammen abzuführen und anzumelden, wenn die einbehaltene Lohnsteuer im IV. Kalendervierteljahr 1952 monatlich durchschnittlich mehr als 50 DM betragen hat.

Vermögensteuer: Am 10. 2. 1953 ist ein Vierteljahresbetrag nach dem vom Finanzamt erteilten Bescheid über die ab 1. 1. 1949 zu leistenden Vermögensteuer-Vorauszahlungen zu entrichten.

Vermögensabgabe nach dem Lastenausgleichsgesetz: Am 10. 2. 1953 ist die Vermögensabgabe nach dem Lastenausgleichsgesetz mit einem Viertel des Jahresbetrags zu leisten. Bis zur Bekanntgabe eines Bescheids über die Vermögensabgabe sind an den für die Vermögensabgabe geltenden Terminen Vorauszahlungen in Höhe der bisher zu entrichtenden allgemeinen Soforthilfeabgabe zu leisten.

Beförderungsteuer: Bis zum 10. 2. 1953 haben die Unternehmer, die inländischen Personenverkehr mit Kfz. betreiben, für den Monat Januar 1953 eine Nachweisung in zwei Stücken abzugeben und die danach sich ergebende Beförderungsteuer an die für sie zuständige Beförderungsteuerstelle zu leisten. — Bis zum 20. 2. 1953 haben die Unternehmer, die inländischen Güter-, Möbel- oder Werkfernverkehr betreiben, für den Monat Januar 1953 eine Nachweisung in zwei Stücken abzugeben und die danach sich ergebende Beförderungsteuer an die für sie zuständige Beförderungsteuerstelle zu leisten (im Güterfernverkehr ggf. über eine Abrechnungsstelle). — Bis zum 25. 2. 1953 haben Unternehmer, die öffentlichen Schienenbahnverkehr (Personen- oder Güterbeförderung) betreiben, für den Monat Januar 1953 eine Nachweisung in zwei Stücken abzugeben und die danach sich ergebende Beförderungsteuer an die für sie zuständige Beförderungsteuerstelle zu leisten.

Am letzten Werktage des Monats ist die Finanzkasse für den Bareinzahlungsverkehr geschlossen. □

Wetterbericht

Auf der Südseite eines Hochdruckgebietes dringt in zunehmendem Maße Kaltluft nach Westdeutschland vor. — Das Wetter von Dienstag: Meist starke, nur zeitweise auflockernde Bewölkung und noch leichter Schneefall. — Tagestemperaturen auch in tieferen Lagen kaum über null Grad. Nachts leichter bis mäßiger Frost.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. j. M. schriftlich beim Verlag.

bei Ermüdung
Halloo-Wach
IN APOTH. + DROG. 90 PFG.
AMOL

Bekennt Euch zur Heimatzeitung!

Pinckenbeck
Es muß einmal deutlich gesagt werden: 90er oder 100er Silberauflage bedeutet, daß 90 bzw. 100 g Silber auf 24 Teile (12 Tafellöffel und 12 Tafelgabeln) aufgetragen sind. Mit 90- oder 100% hat das also nichts — gar nichts — zu tun.
Dortmund · Westenhellweg 45

Mein Büro befindet sich jetzt:
Halver – Hagener Str. 30
Fernruf – Halver 592
Dipl.-Kfm. Kurt Jost
Helfer in Steuersachen

Nimm Em-eukal
Bronchialbonbons nach Dr. Soldan
bei Heiserkeit und Hustenqual
„Die echten mit der Fahne"
IN ALLEN APOTH. u. DROGERIEN

Papierkörbe
Wilh. Bell jr.
Halver

REGINA
LICHTSPIELE HALVER
Nur noch bis Donnerstag!
Der Farbgroßfilm:
„Das Land des Lächelns"

Blutarm?
Bis zu 50% und mehr Steigerung der roten Blutkörperchen ergaben ärztl. Kurversuche mit rotem Traubensaft bei Blutarmut mit nur 8 Fl. in 4 Wochen!

Lichtspiele Karlshöhe
Dienstag bis Donnerstag 20 Uhr
Indische Rache
Eichbergs großes indisches Abenteuer!
Neufassung der R. Eichberg-Filme: „Der Tiger von Eschnapur" und „Das Indische Grabmal"
mit: Kitty Jantzen, La Jana †, Frits van Dongen, Alexander Golling, Hans Stüwe, Gustav Dießl †, Hans Zesch-Ballot, Theo Lingen.
Regie: Richard Eichberg †.
Eine Eichberg-Film-Produktion im Verleih der Herzog-Film.

Marken-Nähmaschinen
ohne Anzahlung 14 Monatsraten, neueste versenkbare Modelle, für alle Zwecke, frei Haus. Angebot unverbindlich anfordern.
Versandgeschäft Werner Hempel, Gütersloh-Spexard

Echte Perserteppiche und Verbinder
darunter wundervolle, seltene Gelegenheiten, umständehalber günst. abzugeb. Anfr. unt. 939 Allgem. Anz.

Leistungsecke
der Fa.
Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver · Tel. 160
Fußmatte
Ia. Kokos . . . . DM 1.95